

Methodenbericht

NEPS Startkohorte 4 – Haupterhebung Frühjahr 2013 B40

Autoren: Folkert Aust , Anne Kersting

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de

Bericht an

Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Nationales Bildungspanel NEPS
Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg

Projekt

411340
Bonn, November 2013
Hd, Ke

Vorgelegt von

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn

Kontakt

Doris Hess
Bereichsleitung Sozialforschung

Tel. +49 (0)228/38 22-413
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail: d.hess@infas.de

Autoren

Folkert Aust, Anne Kersting

Projektmitarbeiter

Folkert Aust, Bettina Bertram, Ralph Cramer, Doris Hess, Anne Kersting,
Michel Peters, Bernd Schneider, Angelika Steinwede, Marco Stengel

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder
teilweise nur mit unserer schriftlichen
Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt,
gedruckt oder in Informations- und
Dokumentationssystemen (information
storage and retrieval systems) gespeichert,
verarbeitet oder ausgegeben werden.

Vorbemerkung

Die Befragung von Abgängerinnen und Abgängern¹ aus dem allgemeinbildenden Schulsystem der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ – Etappe 6 „Schule, Ausbildung und Beruf“ wird vom infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH im Auftrag der Koordinationsstelle der NEPS-Studie an der Universität Bamberg durchgeführt. Mit der Etappe 6 der NEPS-Studie sollen Ausbildungs- und Erwerbsverläufe sowie die Kompetenzentwicklung über den Lebensverlauf von jugendlichen Schulabgängern nach Verlassen der allgemeinbildenden Schule erhoben und im Panel weiter verfolgt werden.

Zielgruppe der Etappe 6 sind Personen im jungen Erwachsenenalter, die die allgemeinbildende Schule verlassen haben. Als Basis der Haupterhebung im Frühjahr 2013 dient eine Stichprobe von panelbereiten Abgängern aus dem allgemeinbildenden Schulsystem nach Klasse 9 oder 10, die ursprünglich von IEA DPC, Hamburg, in ausgewählten Schulen im Klassenkontext in der 9. Klasse (Etappe 4) rekrutiert wurden und im Rahmen der Herbstenerhebung 2012 telefonisch als Schulabgänger (Etappe 6) befragt wurden.

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die wesentlichen Schritte der empirischen Umsetzung und Durchführung der Frühjahrserhebung 2013 der Etappe 6 sowie die Ergebnisse.

Anschreiben und Dankschreiben sind im Anhang dokumentiert.

infas - Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Bonn, November 2013

¹ Im Folgenden wird aus Gründen der Texteffizienz und des Leseflusses generell das generische Maskulinum genutzt. Selbstverständlich sind damit immer beide Geschlechter gemeint. Im Einzelfall, etwa bei Überschriften, kann durch explizite Nennung beider geschlechtsspezifischer Formen hiervon abgewichen werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Design der Hauptstudie	7
2	Stichprobe	10
3	Erhebungsinstrument	12
3.1	Lebensverlaufsinterview	12
3.2	Interviewdauer	13
4	Durchführung der Erhebung	13
4.1	Ankündigungsschreiben und Dankschreiben	13
4.2	Auswahl und Einsatz der Interviewer	14
4.3	Interviewerschulung	15
5	Ergebnisse	17
5.1	Feldverlauf	17
5.2	Bruttoausschöpfung	18
5.3	Güte der realisierten Stichprobe	22
5.4	Tracking in der Feldphase	23
5.5	Kontaktaufwand	25
5.6	Zuspielungsbereitschaft	26
5.7	Interview- und Kontextsituation	27
6	Datenaufbereitung und Datenlieferung	27
	Anhang	28

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Überblick über Gesamtpanel	8
Abbildung 2	Schulungsablauf der Schulungsveranstaltungen für NEPS E6- erfahrene und unerfahrene Interviewer	16
Abbildung 3	Feldverlauf: Realisierung nach Feldwochen	18

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Studiensynopse	9
Tabelle 2	Verteilung der Einsatzstichprobe nach Geburtsjahrgang, Geschlecht, Risikogruppe und Teilstichprobe	11
Tabelle 3	Fragenprogramm im Überblick	12
Tabelle 4	Interviewdauer nach Teilstichprobe	13
Tabelle 5	Versanddatum und Umfang der Dankschreiben-Versendungen	14
Tabelle 6	Anzahl Interviews je Interviewer mit mindestens einem Interview	14
Tabelle 7	Merkmale der eingesetzten Interviewer	15
Tabelle 8	Realisierung nach Feldwochen	17
Tabelle 9	Bruttoausschöpfung nach Teilstichprobe	19
Tabelle 10	Realisierung nach Geschlecht laut Stichprobe	20
Tabelle 11	Realisierung nach Jahrgangsgruppe laut Stichprobe	21
Tabelle 12	Realisierung nach Risikogruppe laut Stichprobe	21
Tabelle 13	Vergleich der Einsatzstichprobe mit der realisierten Nettostichprobe nach Geburtsjahrgang, Geschlecht, Risikogruppe und Teilstichprobe	22
Tabelle 14	Zentrale Trackingmaßnahmen in Feldphase - Endergebnis	23
Tabelle 15	Gesamtergebnis aller Trackingmaßnahmen für Fälle mit neuen Adressdaten nach Geburtsjahrgang, Geschlecht, Risikogruppe und Teilstichprobe	24
Tabelle 16	Durchschnittliche Anzahl an Kontakten	25
Tabelle 17	Kontaktversuche gruppiert	25
Tabelle 18	Zuspielungsbereitschaft nach Bereitschaft in der letzten Befragungswelle, Geburtsjahrgang, Geschlecht, Risikogruppe und Teilstichprobe	26
Tabelle 19	Störungen im Interview	27

1 Design der Hauptstudie

Eine der Zielgruppen der NEPS-Studie „Bildungsverläufe in Deutschland“ sind Schüler, Schulabgänger und Auszubildende (Startkohorte 4, Klasse 9-Stichprobe). Die Zielpersonen der Startkohorte 4 können sich in unterschiedlichen Zuständen befinden. Je nach Zustand gehören die Zielpersonen zur Zielgruppe unterschiedlicher Etappen. Während Schüler auf allgemeinbildenden Schulen weiterhin im schulischen Kontext befragt werden (Etappe 4 oder 5), sind diejenigen Personen, die die allgemeinbildende Schule verlassen haben, Zielgruppe der Etappe 6. Innerhalb der allgemeinbildenden Schulen werden die Befragungen durch IEA DPC schriftlich im Klassenkontext durchgeführt, während Schulabgänger der Etappe 6 telefonisch oder persönlich durch infas befragt werden.

In den Individualerhebungen der Etappe 6 sind (zunächst) halbjährliche telefonische und/oder persönliche Befragungen der Schulabgänger durch infas vorgesehen. Die Interviews in den Herbsthebungen dauern dabei durchschnittlich ca. 40 Minuten, die Interviews in den Frühjahrserhebungen etwa 20 Minuten.

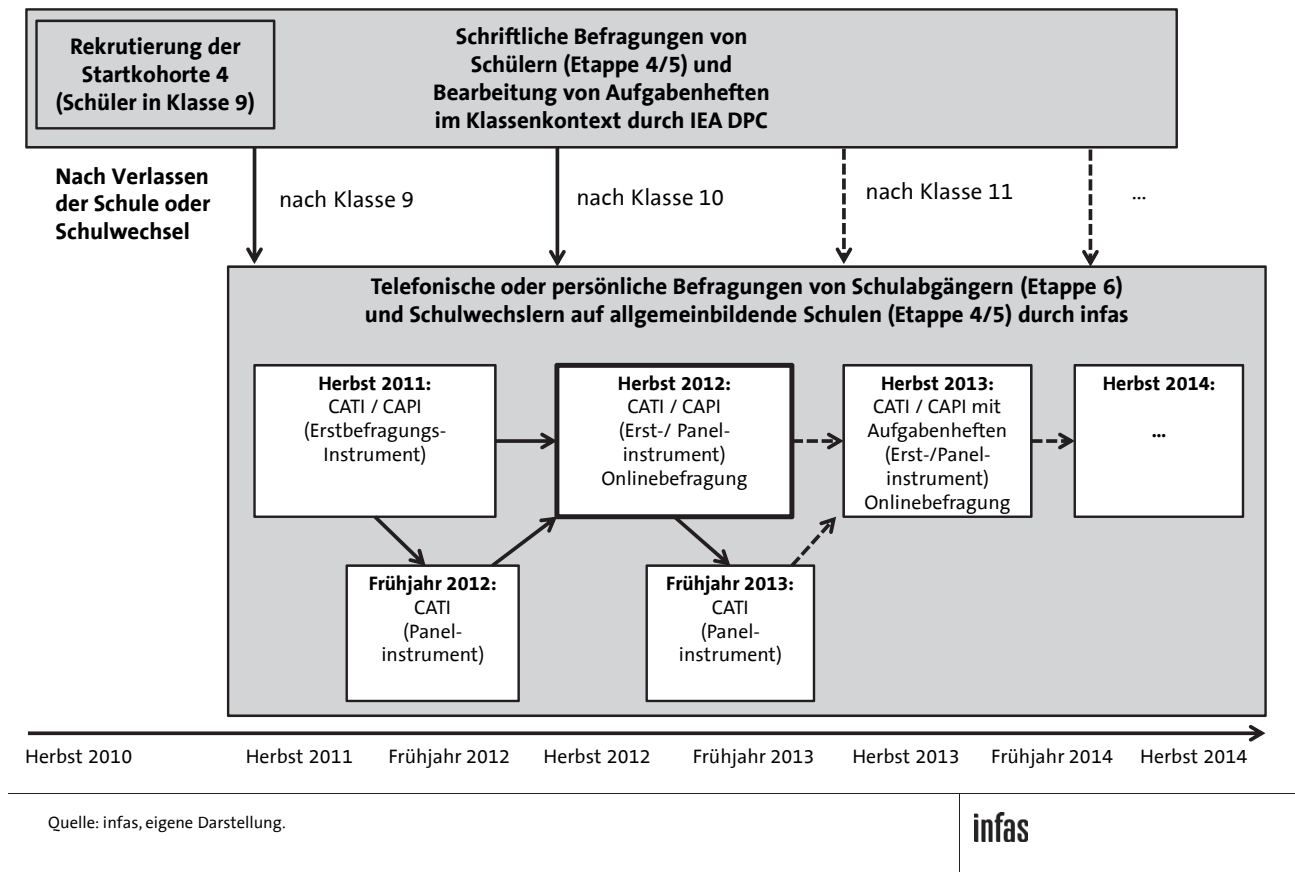
Während im Rahmen der Herbsthebungen bei einem Teil der Befragten noch validiert werden muss, ob es sich bei ihnen tatsächlich um Schulabgänger handelt, werden in den Frühjahrserhebungen nur Jugendliche befragt, bei denen schon aus einer vorhergehenden Erhebung bekannt ist, dass sie das allgemeinbildende Schulsystem verlassen haben. Personen, bei denen sich in der Individualerhebung im Herbst erwies, dass sie noch Schüler waren (Etappe 4 oder 5, individuell Nachverfolgte) wurden hingegen nicht im Frühjahr befragt. In der Frühjahrserhebung 2013 kam daher nur ein Panelbefragungsinstrument zum Einsatz. Im Gegensatz zu den Herbsthebungen, die telefonisch oder persönlich durchgeführt werden, finden die Frühjahrserhebungen ausschließlich telefonisch statt.

Die telefonische Frühjahrserhebung 2013 (B40) fand zeitlich parallel zum CAPI-Feld der Herbsthebung 2012 (B39) für telefonisch nicht Erreichte statt. Daher wurden in die Frühjahrserhebung 2013 nur Personen einbezogen, die bereits im Telefonfeld der Herbsthebung 2012 zu einem Interview bereit waren.

Die Frühjahrserhebung 2013 war für die Abgänger nach Klasse 9 die vierte Erhebung nach Verlassen der Schule und für Schulabgänger nach Klasse 10 die zweite Erhebung nach Verlassen der Schule.

Abbildung 1 veranschaulicht das wellenübergreifende Design für Startkohorte 4.

Abbildung 1 Überblick über Gesamtpanel



Die Feldzeit der Frühjahrserhebung 2013 erstreckte sich vom 08.04.2013 bis zum 15.06.2013. In Tabelle 1 sind die wesentlichen Bestandteile des Designs und der Studiendurchführung sowie die Ergebnisse der Erhebung zusammengefasst.

Tabelle 1 Studiensynopse

Erhebungsmethode	CATI
Durchführungszeitraum	– Feldzeit von 08.04.2013 bis 15.06.2013
Einsatzstichprobe	– n=6.119 Schulabgänger (alle mit Etappe 6-Zugehörigkeit, davon: BA-Stichprobe n=779) ² , die im Rahmen der Etappe 6-Haupterhebung B39 (Herbst 2012) bis zum 23.02.2013 telefonisch befragt wurden; postalisches Anschreiben
Interviewerauswahl	126 CATI-Interviewer, davon – 89 NEPS-Etappe 6-erfahrene CATI-Interviewer – 37 NEPS-Etappe 6-unerfahrene CATI-Interviewer
Interviewerschulung	– persönlich-mündliche Schulungen zu 3 Terminen durch infas-Projektleitung und Mitarbeiter der Etappe 6 – am 03.04.2013 (2 Schulungen) und 04.04.2013
Gültig realisierte Fälle	– n=5.392 Interviews (davon: BA-Stichprobe n=654); Realisierungsquote: 88,1 Prozent – 115 Interviewer mit Ø 46,9 gültig realisierten Interviews
Incentives	– n=5.392 Dankschreiben (davon: BA-Stichprobe n=654 Dankschreiben) mit 10 Euro und Adressaktualisierungskarte versendet
Interviewdauer	– Ø 14,8 Minuten
Auswertungen	– Datenprüfung – Mithören der Mitschnitte
Datenlieferung	– Längs- und Querschnittdatensätze der CATI-Befragung – Methodendatensatz – Audiomitschnitte

Quelle: B40-Methodendatensatz.

² Die Schüler der NEPS-Startkohorte 4 (Rekrutierung in der 9. Klasse) stammen von allen Schulformen. Die Erhebung eines Teils der Fälle, die Förder- oder Hauptschulen besuchten und dort rekrutiert wurden, wird durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) finanziert. Die Fälle dieser Förder- und Hauptschulaufstockung werden in der Studiensynopse kurz als „BA-Stichprobe“ ausgewiesen. Diese Fälle wurden in der Frühjahrserhebung 2013 wie alle anderen Förder- und Hauptschüler behandelt und werden im weiteren Bericht nicht gesondert ausgewiesen.

2 Stichprobe

Im Rahmen der NEPS-Studie wurden unter anderem Schüler der Klasse 9 durch IEA DPC rekrutiert und im Klassenverband befragt (Startkohorte 4). Während Schüler auf allgemeinbildenden Schulen der Etappe 4 (Besuch der Sekundarstufe 1) oder Etappe 5 (Besuch der Sekundarstufe 2 an weiterführenden Schulen) zuzuordnen sind, umfasst die Stichprobe von Etappe 6 alle Schüler der Startkohorte 4, die die allgemeinbildende Schule verlassen haben sowie alle Schüler beruflicher Schulen.

In der Frühjahrserhebung 2013 wurden nur Fälle befragt, die die Schule schon verlassen hatten und bei denen der Status als Schulabgänger in einer vorherigen Erhebung (im Herbst 2011 oder Herbst 2012) verifiziert werden konnte.

Als Basis der Einsatzstichprobe der Frühjahrserhebung 2013 diente die realisierte Nettostichprobe der Herbsthebung 2012 mit Stand vom 23.02.2013. Fälle, die in der Herbsthebung 2012 zwar bis zu diesem Stichtag befragt wurden, aber noch eine allgemeinbildende Schule besuchten (Etappe 4/5), wurden im Frühjahr 2013 nicht kontaktiert.

Bis zum Stichtag 23.02.2013 wurden in der Herbsthebung 2012 nur telefonische Interviews durchgeführt. Es lagen bis zu diesem Termin insgesamt 6.120 gültig realisierte CATI-Interviews mit Schulabgängern vor. Vor dem Start der Frühjahrserhebung zog ein Fall die Panelbereitschaft zurück, sodass im Frühjahr 2013 insgesamt 6.119 Fälle eingesetzt werden konnten.

In der folgenden Tabelle 2 werden ausgewählte Strukturmerkmale dieser Fälle dargestellt.

Tabelle 2 Verteilung der Einsatzstichprobe nach Geburtsjahrgang, Geschlecht, Risikogruppe und Teilstichprobe

Einsatzstichprobe, Spalten%	abs.	%
Gesamt	6.119	100,0
Geburtsjahrgang		
1994 und früher	976	16,0
1995	3.103	50,7
1996 und später	2.040	33,3
Geschlecht		
männlich	3.309	54,1
weiblich	2.810	45,9
Risikogruppe (*)		
High Risk	2.972	48,6
Low Risk	3.147	51,4
Teilstichprobe		
Wiederholer (gemeldet nach K9)	1.417	23,2
Wiederholer (gemeldet nach K10)	4.702	76,8

Quelle: B40-Methodendatensatz.

* In Etappe 6 werden Schulabgänger nach Klasse 9 und Abgänger von Haupt- und Förderschulen („high-risk-group“) und Jugendliche, die erst später die Schule verlassen und die keine Haupt- oder Förderschule besucht haben („low-risk-group“), voneinander unterschieden. Die Stichprobe der Schulabgänger nach Klasse 9 sowie der ehemaligen Haupt- und Förderschüler gilt als die schwierigere von beiden Befragungspopulationen. Erfahrungsgemäß wird bei ihr eine geringere Teilnahmebereitschaft vermutet. Während sich in den Herbsthebungen die Höhe des Incentives für diese beiden Gruppen unterscheidet, erhalten in der Frühjahrsbefragung alle Befragten 10 Euro.

3 Erhebungsinstrument

3.1 Lebensverlaufsinterview

Im Rahmen dieses Berichtes kann das Erhebungsinstrument der Frühjahrserhebung 2013 nur in Grundzügen vorgestellt werden.

Der Fragebogen war wie auch in den vorangegangenen Erhebungen als kombiniertes Querschnitt- und biografisches Längsschnittinstrument angelegt. Um zu gewährleisten, dass der gesamte Ausbildungs- und Erwerbsverlauf im Zuge einer retrospektiven Befragung möglichst präzise und lückenlos erfasst werden kann, war das Erhebungsinstrument thematisch angelegt. Daraus resultierte ein modularer Aufbau des Fragenprogramms, in dem für die verschiedenen Lebensbereiche jeweils eigene Längsschnittmodule konzipiert wurden. Mit dem Panelbefragungsinstrument der Frühjahrserhebung 2013 wurden der Lebensverlauf seit dem letzten Interview – also seit der Herbsthebung 2012 – sowie einige neue Querschnittfragen erhoben. Zur Interviewsituation wurde den Interviewern nach dem Interview nur die Frage gestellt, ob es während der Durchführung des Interviews zu Störungen kam, die ggf. genau beschrieben werden sollten.

Die Tabelle 3 gibt eine Übersicht über die Fragenblöcke des Interviews und typisiert die einzelnen Module als Quer- oder Längsschnittmodule.

Tabelle 3 Fragenprogramm im Überblick

Frageblock	Modul	Typ
Begrüßung und Kontaktaufnahme	Kontaktmodul	Querschnitt
Retrospektive Fragen zur Schulgeschichte	Einschulung und besuchte Jahrgangsstufen, Förderbedarf (nur an K10-Abgänger)	Querschnitt
Ausbildung und Erwerbsleben (seit dem letzten Interview)	Berufsvorbereitung	Längsschnitt
	Aus- und Weiterbildung	Längsschnitt
	Schulgeschichte	Längsschnitt
	Erwerbstätigkeit	Längsschnitt
	Arbeitslosigkeit	Längsschnitt
Familie	Kinder- und Erziehungszeiten	Längsschnitt
Kurse	ggf. Nachfragen zu Kursen/ Lehrgängen während anderer Episoden	Längsschnitt
Erwerbs- und Ausbildungsverlaufsprüfung, Lückenereignisse seit letztem Interview	Ergänzungs-/Prüfmodul (seit letztem Interview; ggf. Aufnahme von Wehr-/ Zivil-/ Freiwilligendiensten)	Prüfung der Längsschnitte
Ausbildung und Erwerbsleben	Übergang in Ausbildung und Arbeitsmarkt	Querschnitt
Soziodemographie-Update	Haushaltszusammensetzung mit 15, Beruf der Eltern (nur an K9-Abgänger)	Querschnitt
Abschluss Interviewgespräch	Abschlussfragen	Querschnitt
Interviewerfragen	Interviewerfragen	Querschnitt

Quelle: infas, eigene Darstellung.

3.2 Interviewdauer

Ein Interview dauerte im Schnitt knapp 15 Minuten. Interviews mit Abgängern nach Klasse 9 dauerten dabei mit durchschnittlich 17,5 Minuten ca. 3,5 Minuten länger als Interviews mit Abgängern nach Klasse 10 (14,1 Minuten).

Tabelle 4 Interviewdauer nach Teilstichprobe

Interviewdauer	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standard-abweichung
Gesamt	5.386	14,8	5,1	58,5	5,02
Wiederholer (gemeldet nach K9)	1.184	17,5	6,4	52,1	5,24
Wiederholer (gemeldet nach K10)	4.202	14,1	5,1	58,5	4,68

Basis: realisierte Interviews mit gültiger Zeitangabe.
Quelle: B40-Methodendatensatz.

4 Durchführung der Erhebung

4.1 Ankündigungsschreiben und Dankschreiben

Alle Zielpersonen wurden Anfang April 2013 mit einer Anschreibenkarte auf die bevorstehende Erhebung aufmerksam gemacht. In der Karte wurde das Incentive in Höhe von 10 Euro für ein 15-minütiges Interview angekündigt. Zugleich wurde auch noch einmal an die Ende des Jahres bevorstehende Verlosung erinnert, auf die bereits in den jeweiligen Vorwellen nach Verlassen der früheren Schule hingewiesen worden war.

Die Dankschreiben wurden regelmäßig an alle Interviewteilnehmer versendet. Es gab eine Dankschreibenvariante, die sich nur insofern unterschied, dass – abhängig von der Gruppenzugehörigkeit zur High Risk- oder Low Risk-Gruppe – einigen Befragten für die Teilnahme an der kommenden Herbsternerhebung 2013 ein Dankeschön in Höhe von 30 Euro (Low Risk-Gruppe) und anderen Befragten ein Dankeschön in Höhe von 40 Euro (High Risk-Gruppe) in Aussicht gestellt wurde.

Tabelle 5 listet die Versandtermine der Dankschreiben und den jeweiligen Umfang der Dankschreiben-Versendungen auf.

Tabelle 5 Versanddatum und Umfang der Dankschreiben-Versendungen

Datum Dankschreibenversand, Spalten%	abs.	%
Gesamt	5.392	100,0
17.04.2013	1.185	22,0
24.04.2013	893	16,6
30.04.2013	816	15,1
13.05.2013	1.064	19,7
21.05.2013	651	12,1
29.05.2013	410	7,6
10.06.2013	301	5,6
18.06.2013	72	1,3

Basis: gültig realisierte Interviews. Alle aufgeführten Druckmaterialien sind im Anhang dokumentiert.

4.2 Auswahl und Einsatz der Interviewer

Für die telefonische Befragung wurden 126 erfahrene CATI-Interviewer ausgewählt und geschult. Über zwei Drittel der ausgewählten Interviewer (89 von 126 Interviewern) waren bereits in den Vorwellen im Einsatz.

115 der geschulten Interviewer realisierten mindestens ein Interview. Im Durchschnitt realisierte jeder der 115 Interviewer fast 47 Interviews.

Tabelle 6 Anzahl Interviews je Interviewer mit mindestens einem Interview

Anzahl Interviewer	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standardabweichung
115	5.392	46,9	1	195	31,37

Basis: Interviewer mit mindestens einem realisierten Interview.
Quelle: Methodendaten B40.

Die folgende Tabelle 7 fasst die Merkmale der 115 eingesetzten Interviewer mit mindestens einem Interview zusammen:

Tabelle 7 Merkmale der eingesetzten Interviewer

Interviewer, Spalten%	abs.	%
Gesamt	115	100,0
Geschlecht		
männlich	68	59,1
weiblich	47	40,9
Altersgruppe		
bis 29 Jahre	32	27,8
30-49 Jahre	39	33,9
50-65 Jahre	37	32,2
älter als 65 Jahre	7	6,1
Höchster Schulabschluss		
Hauptschule/Volksschulabschluss/POS	4	3,5
Fachhochschulreife	11	9,6
Abitur/Hochschulreife	75	65,2
Mittlere Reife	20	17,4
sonstiger Schulabschluss	2	1,7
keine Angabe	3	2,6
Einsatz als infas-Interviewer seit...		
bis zu 1 Jahr	21	18,3
2-3 Jahre	35	30,4
4-5 Jahre	21	18,3
6 Jahre und länger	38	33,0

Basis: Interviewer mit mindestens einem realisierten Interview.
Quelle: B40-Methodendatensatz.

4.3 Interviewerschulung

Die ausgewählten 126 Interviewer wurden persönlich-mündlich durch die infas-Projektleitung und Mitarbeiter der Etappe 6 geschult.

Die Schulungen orientierten sich an dem allgemeinen Schulungskonzept von infas. Es gab zwei 3-stündige Veranstaltungen am 03.04.2013 für 89 NEPS Etappe 6-erfahrene Interviewer sowie eine 5-stündige Veranstaltung am 04.04.2013 für 37 NEPS Etappe 6-unerfahrene Interviewer.

In den Veranstaltungen wurden der Hintergrund der Studie, der Fragebogen und der technische Umgang mit dem Programm geschult. Zudem gab es Übungsteile, in denen die Interviewer die Gelegenheit erhielten, das Instrument genau kennenzulernen und Fragen dazu zu stellen. Im Rahmen der Übungen wurden Beispielfälle interaktiv durchgegangen und besprochen. Weiterhin wurde den Interviewern die Gelegenheit gegeben, sich das Erhebungsinstrument anzuschauen und offene Punkte im Anschluss zu klären.

Abbildung 3 stellt den Ablauf und die Inhalte der Schulungsveranstaltungen für NEPS E6-erfahrene bzw. NEPS E6-unerfahrene Interviewer dar.

**Abbildung 2 Schulungsablauf der Schulungsveranstaltungen für NEPS E6-
erfahrene und unerfahrene Interviewer**

B40 NEPS E6 HE4		CATI-Schulungsablauf, Ort: infas, Bonn		03.-04.04.2013	
03.04.2013 - Schulung 1 für NEPS-E6-erfahrene Interviewer					
Beginn	Ende	Inhalte	Ort	Dauer	Referent
10:00	10:15	Begrüßung und Vorstellen der Studie: Auftraggeber, Inhalte, Ziele	Plenum	0:15	infas (Anne Kersting)
10:15	10:45	Hintergrundinformationen zum Schwerpunktthema der Etappe 6 "Ausbildung und Übergang in den Beruf"/ Typische Probleme bei der korrekten Episodenzuordnung	Plenum	0:30	E6 (Jennifer Elsner)
10:45	10:55	Regeln der Interviewführung: Lebensverlaufsinterview / Fortschreibung biographischer Ereignisse	Plenum	0:10	E6 (Jennifer Elsner)
10:55	11:25	Pause		0:30	E6 (Jennifer Elsner)
11:25	11:55	Inhalte der Befragung und Erhebungsinstrument	Plenum	0:30	E6/infas (Jennifer Elsner/ Anne Kersting)
11:55	12:30	Übung und erster Einblick in die Fragebögen	Plenum	0:35	E6/infas (Jennifer Elsner/ Anne Kersting)
03.04.2013 - Schulung 2 für NEPS-E6-erfahrene Interviewer					
Beginn	Ende	Inhalte	Ort	Dauer	Referent
13:30	13:45	Begrüßung und Vorstellen der Studie: Auftraggeber, Inhalte, Ziele	Plenum	0:15	infas (Anne Kersting)
13:45	14:15	Hintergrundinformationen zum Schwerpunktthema der Etappe 6 "Ausbildung und Übergang in den Beruf"/ Typische Probleme bei der korrekten Episodenzuordnung	Plenum	0:30	E6 (Jennifer Elsner)
14:15	14:25	Regeln der Interviewführung: Lebensverlaufsinterview / Fortschreibung biographischer Ereignisse	Plenum	0:10	E6 (Jennifer Elsner)
14:25	14:55	Pause		0:30	E6 (Jennifer Elsner)
14:55	15:25	Inhalte der Befragung und Erhebungsinstrument	Plenum	0:30	E6/infas (Jennifer Elsner/ Anne Kersting)
15:25	16:00	Übung und erster Einblick in die Fragebögen im Telefonstudio	Plenum	0:35	E6/infas (Jennifer Elsner/ Anne Kersting)
04.04.2013 - Schulung für NEPS-E6-unerfahrene Interviewer					
Beginn	Ende	Inhalte	Ort	Dauer	Referent
10:00	10:20	Begrüßung und Vorstellen der Studie: Auftraggeber, Inhalte, Ziele	Plenum	0:20	infas (Anne Kersting)
10:20	10:25	Inhalte der Befragung und Erhebungsinstrument	Plenum	0:05	E6/infas (Jennifer Elsner/ Anne Kersting)
10:25	10:35	Regeln der Interviewführung: Lebensverlaufsinterview / Fortschreibung biographischer Ereignisse	Plenum	0:10	E6 (Jennifer Elsner)
10:35	11:05	Einstieg in das Interview und Erfassen des Lebensverlaufs (Besonderheiten der einzelnen Module)	Plenum	0:30	E6 (Jennifer Elsner)
11:05	11:35	Übung zum Einstieg in das Interview und Erfassen des Lebensverlaufs	Plenum	0:30	E6/infas
11:35	11:55	Pause		0:20	
11:55	12:20	Vorstellen des Prüfmoduls: Prüfung des erfassten Lebensverlaufs und Schließen von Lücken	Plenum	0:25	infas (Anne Kersting)
12:20	12:40	Übung zum Prüfmodul	Plenum	0:20	infas
12:40	13:10	Übung im Telefonstudio (Einstieg ins Interview und Prüfmodul)	Tel.- Studio	0:30	infas
13:10	13:20	Fragen zum Prüfmodul klären	Plenum	0:10	infas (Anne Kersting)
13:20	13:40	Pause		0:20	
13:40	13:45	Interview: Fragen zum Übergang in Ausbildung und Arbeitsmarkt, allgemeine Fragen und Interviewabschluss	Plenum	0:05	E6 (Jennifer Elsner)
13:45	14:00	Übung: Übergang in Ausbildung und Arbeitsmarkt, allgemeine Fragen und Interviewabschluss	Plenum	0:15	E6/infas
14:00	14:30	Hintergrundinformationen zum Schwerpunktthema der Etappe 6 "Ausbildung und Übergang in den Beruf"/ Typische Probleme bei der korrekten Episodenzuordnung	Plenum	0:30	E6 (Jennifer Elsner)

Quelle: Plan des B40-Schulungsablaufs.

5 Ergebnisse

5.1 Feldverlauf

Die eingesetzten Fälle wurden ausschließlich telefonisch bearbeitet und befragt. In der Zeit vom 08.04.2013 bis zum 15.06.2013 wurden insgesamt 5.392 telefonische Interviews realisiert.

In den ersten drei Feldwochen (KW 15-17, 2013) wurden in jeder Woche ca. 900 Interviews realisiert, insgesamt gut die Hälfte aller Interviews. In den folgenden drei Feldwochen (KW 18-20, 2013) wurden immerhin noch ca. 570 bis 670 Interviews pro Woche realisiert, insgesamt gut ein Drittel aller Interviews.

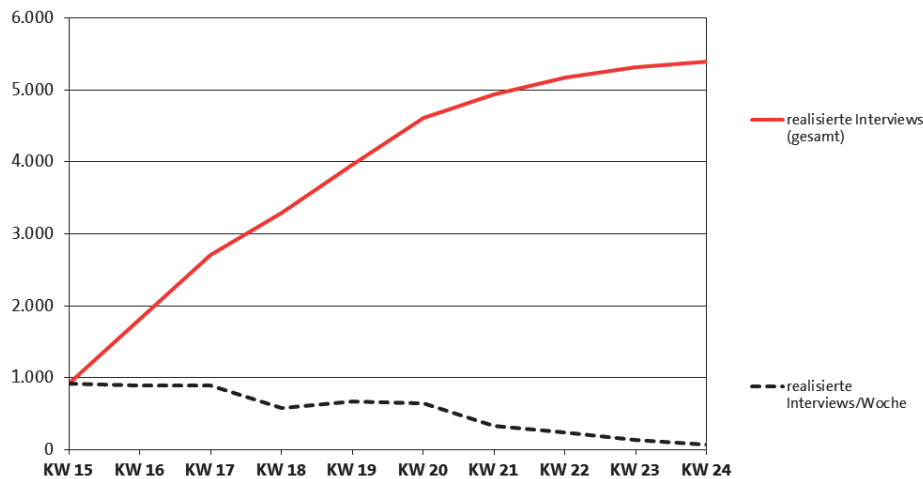
Tabelle 8 Realisierung nach Feldwochen

Realisierte Interviews nach Feldwoche, Spalten%	abs.	%	% (aggregiert)
Gesamt	5.392	100,0	100,0
KW 15/2013	919	17,0	50,3
KW 16/2013	896	16,6	
KW 17/2013	897	16,6	
KW 18/2013	577	10,7	35,2
KW 19/2013	669	12,4	
KW 20/2013	651	12,1	
KW 21/2013	328	6,1	14,5
KW 22/2013	240	4,5	
KW 23/2013	143	2,7	
KW 24/2013	72	1,3	

Basis: gültig realisierte Interviews.

Quelle: B40-Methodendatensatz.

Die Feldzeit betrug 10 Feldwochen. Abbildung 3 zeigt die Realisierung der Interviews im Feldverlauf. In der Abbildung ist die Entwicklung der Gesamtzahl der Interviews über die Zeit sowie die Anzahl der realisierten Interviews in der jeweiligen Woche dargestellt.

Abbildung 3 Feldverlauf: Realisierung nach Feldwochen

Quelle: infas, eigene Darstellung.

infas

5.2 Bruttoausschöpfung

Insgesamt war die Bereitschaft zur Interviewteilnahme bei den Wiederholern aus der Herbsterberhebung 2012 sehr hoch.

Auf Basis der 6.119 eingesetzten Fälle konnten bis zum Feldende (15.06.2013) insgesamt 5.392 Interviews realisiert werden, was einer Bruttorealisierung von 88,1 Prozent entspricht (vgl. Tabelle 9). Die Realisierungsquote liegt bei den nach Klasse 10 gemeldeten Abgängern mit 89,5 Prozent 5,9 Prozentpunkte über der Realisierungsquote der nach Klasse 9 gemeldeten Abgänger (83,6 Prozent).

Darüber hinaus waren 315 Personen (5,1 Prozent) grundsätzlich zu einem Interview bereit. Für diese Personen konnte in der Feldzeit entweder kein Termin gefunden werden oder vereinbarte Termine mussten verschoben werden.

Insgesamt verweigerten 114 Zielpersonen (1,9 Prozent) eine Befragungsteilnahme, wobei 54 grundsätzliche Verweigerungen den größten Anteil ausmachen: Fast jeder zweite Verweigerer stieg komplett aus der Panelstudie aus.

Tabelle 9 Bruttoausschöpfung nach Teilstichprobe

Bruttoausschöpfung	Gesamt		Wiederholer (gemeldet nach K9)		Wiederholer (gemeldet nach K10)	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%						
Bruttoeinsatzstichprobe	6.119	100,0	1.417	100,0	4.702	100,0
nicht Zielgruppe	1	0,0	1	0,1	0	-
ZP verstorben	1	0,0	1	0,1	0	-
Nonresponse – nicht erreicht	296	4,8	111	7,8	185	3,9
Nicht abgehoben/nicht erreicht	159	2,6	46	3,2	113	2,4
Anrufbeantworter	82	1,3	45	3,2	37	0,8
Besetzt/Anschluss vorrübergehend nicht erreichbar	1	0,0	1	0,1	0	-
Kein Anschluss	41	0,7	14	1,0	27	0,6
falsche Telefonnummer/ZP unter Anschluss unbekannt	6	0,1	4	0,3	2	0,0
unter Anschluss nur Fax/Modem	2	0,0	1	0,1	1	0,0
ZP/ HH wohnt da nicht mehr /neue Anschrift unbekannt	5	0,1	0	-	5	0,1
Nonresponse – nicht befragbar	1	0,0	0	-	1	0,0
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank oder behindert	1	0,0	0	-	1	0,0
Nonresponse - Verweigerung	114	1,9	25	1,8	89	1,9
ZP verweigert grundsätzlich/Adresse löschen/Panelbereitschaft zurückgezogen	54	0,9	7	0,5	47	1,0
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	14	0,2	5	0,4	9	0,2
ZP verweigert: kein Interesse/Thema	12	0,2	4	0,3	8	0,2
ZP verweigert: keine Zeit/dauert zu lange wird zu viel	8	0,1	3	0,2	5	0,1
kein Zugang zu ZP/Zugang verhindert/Teilnahme untersagt/lt. Auskunft nicht bereit	5	0,1	2	0,1	3	0,1
KP verweigert jegliche Auskunft	5	0,1	1	0,1	4	0,1
ZP verweigert neue Anschrift	4	0,1	1	0,1	3	0,1
ZP verweigert: sonstige Gründe	4	0,1	1	0,1	3	0,1
Abbruch im Fragebogen	4	0,1	1	0,1	3	0,1
KP verweigert neue Anschrift	2	0,0	0	-	2	0,0
ZP verweigert: Datenschutzgründe/zu persönlich	1	0,0	0	-	1	0,0
ZP verweigert Start des Interviews/keine Einwilligung zum Interview	1	0,0	0	-	1	0,0
Nonresponse – Sonstiges	315	5,1	96	6,8	219	4,7
vager Termin/kann in nächster Zeit angetroffen werden	283	4,6	82	5,8	201	4,3
definitiver Termin	29	0,5	13	0,9	16	0,3
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	3	0,0	1	0,1	2	0,0
Interview	5.392	88,1	1.184	83,6	4.208	89,5

Quelle: B40-Methodendatensatz.

4,8 Prozent der Zielpersonen (n=296) wurden bis zuletzt (und häufig wiederholt) nicht erreicht. Der Anteil der nicht Erreichten ist bei den Wiederholern, die nach Klasse 9 gemeldet wurden, dabei mit 7,8 Prozent etwa doppelt so hoch wie bei den nach Klasse 10 gemeldeten (3,9 Prozent). Da die letzte Erhebung erst im Herbst 2012 stattfand und ein Teil der Stichprobe im Rahmen der Herbst-erhebung auch erst Anfang 2013 befragt wurde, gab es erwartungsgemäß nur wenige Adressprobleme. Die meisten nicht Erreichten haben entweder (zuletzt) nicht abgehoben oder es war (zuletzt) ein Anrufbeantworter geschaltet.

Betrachtet man die Realisierung – die AAPOR-Codes wurden dabei zu Obergruppen zusammengefasst – nach dem Geschlecht laut Stichprobeninformation, zeigen sich kaum Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Der Anteil der realisierten Interviews liegt bei den Frauen mit 87 Prozent leicht unter dem Anteil der befragten Männer (89 Prozent). In Bezug auf die anderen Gruppierungen liegen die Unterschiede zwischen Männern und Frauen in einem Bereich von einem Prozentpunkt.

Tabelle 10 Realisierung nach Geschlecht laut Stichprobe

Realisierung nach Geschlecht, Spalten%		Gesamt	männlich	weiblich
Bruttoeinsatzstichprobe	abs.	6.119	3.309	2.810
	%	100,0	100,0	100,0
nicht Zielgruppe	abs.	1	0	1
	%	0,0	-	0,0
Nonresponse – nicht erreicht	abs.	296	154	142
	%	4,8	4,7	5,1
Nonresponse – nicht befragbar	abs.	1	1	0
	%	0,0	0,0	-
Nonresponse – Verweigerung	abs.	114	54	60
	%	1,9	1,6	2,1
Nonresponse – Sonstiges	abs.	315	154	161
	%	5,1	4,7	5,7
realisierte Interviews	abs.	5.392	2.946	2.446
	%	88,1	89,0	87,0

Quelle: B40-Methodendatensatz.

Hinsichtlich der einzelnen Jahrgangsgruppen gehen die Realisierungsquoten etwas weiter auseinander: Während mit gut 90 Prozent aller 1996 oder später Geborenen ein Interview realisiert wurde, lag dieser Anteil bei den älteren Jahrgangsgruppen bei knapp 88 Prozent (1995 Geborene) bzw. bei gut 84 Prozent (1994 und früher Geborene). Dies ist dadurch zu erklären, dass bei der ältesten Jahrgangsgruppe der Anteil der nicht Erreichten (6,1 Prozent) und der sonstigen Ausfälle (7,4 Prozent) – es handelte sich dabei vor allem um nicht wahrgenommene bzw. verschobene Termine – leicht höher als bei den anderen Gruppen ausfällt (nicht Erreichte: 4,1 bzw. 4,9 Prozent und sonstige Ausfälle: 4 bzw. 5,2 Prozent). Eine höhere Mobilität der älteren Befragten ist eine plausible Erklärung für diese Zusammenhänge.

Tabelle 11 Realisierung nach Jahrgangsgruppe laut Stichprobe

Realisierung nach Jahrgangsgruppe, Spalten%		Gesamt	1994 und früher	1995	1996 und später
Bruttoeinsatzstichprobe	abs.	6.119	976	3.103	2.040
	%	100,0	100,0	100,0	100,0
nicht Zielgruppe	abs.	1	0	1	0
	%	0,0	-	0,0	-
Nonresponse – nicht erreicht	abs.	296	60	152	84
	%	4,8	6,1	4,9	4,1
Nonresponse – nicht befragbar	abs.	1	0	1	0
	%	0,0	-	0,0	-
Nonresponse – Verweigerung	abs.	114	20	59	35
	%	1,9	2,0	1,9	1,7
Nonresponse – Sonstiges	abs.	315	72	162	81
	%	5,1	7,4	5,2	4,0
realisierte Interviews	abs.	5.392	824	2.728	1.840
	%	88,1	84,4	87,9	90,2

Quelle: B40-Methodendatensatz.

Inhaltlich interessant ist die Unterscheidung nach der Risikogruppenzugehörigkeit: Während 90,3 Prozent aller Low Risk-Fälle ein Interview gaben, waren es bei den High Risk-Fällen nur 85,8 Prozent. Die High Risk-Fälle weisen dafür etwas höhere Anteile bei den Kategorien „nicht erreicht“ (6,3 Prozent im Vergleich zu 3,4 Prozent) und bei den „sonstigen Ausfällen“ (5,9 Prozent im Vergleich zu 4,5 Prozent) auf. High Risk-Fälle sind somit schlechter erreichbar und weniger verbindlich; der Verweigerungsanteil beider Gruppen ist hingegen fast gleich.

Tabelle 12 Realisierung nach Risikogruppe laut Stichprobe

Realisierung nach Risikogruppe, Spalten%		Gesamt	High Risk	Low Risk
Bruttoeinsatzstichprobe	abs.	6.119	2.972	3.147
	%	100,0	100,0	100,0
nicht Zielgruppe	abs.	1	1	0
	%	0,0	0,0	-
Nonresponse – nicht erreicht	abs.	296	188	108
	%	4,8	6,3	3,4
Nonresponse – nicht befragbar	abs.	1	1	0
	%	0,0	0,0	-
Nonresponse – Verweigerung	abs.	114	59	55
	%	1,9	2,0	1,7
Nonresponse – Sonstiges	abs.	315	174	141
	%	5,1	5,9	4,5
realisierte Interviews	abs.	5.392	2.549	2.843
	%	88,1	85,8	90,3

Quelle: B40-Methodendatensatz.

5.3 Güte der realisierten Stichprobe

Vergleicht man die Verteilung der eingesetzten Stichprobe mit der der realisierten Nettostichprobe zeigen sich keine Unterschiede, was bei einer Bruttoaus-schöpfung von knapp 90 Prozent nicht verwunderlich ist.

Sowohl beim Alter, als auch beim Geschlecht liegen die Abweichungen bei unter einem Prozentpunkt.

Auch bei den beiden Merkmalen Risikogruppe und Teilstichprobe fallen die Abweichungen mit gut einem Prozentpunkt so minimal aus, dass sie vernachlässigbar sind.

Insgesamt ist die Güte der realisierten Stichprobe bezogen auf die Einsatzstichprobe als hervorragend einzuschätzen.

Tabelle 13 Vergleich der Einsatzstichprobe mit der realisierten Nettostichprobe nach Geburtsjahrgang, Geschlecht, Risikogruppe und Teilstichprobe

Spalten%	Einsatzstichprobe		realisierte Nettostichprobe	
	abs.	%	abs.	%
Gesamt	6.119	100,0	5.392	100,0
Geburtsjahrgang				
1994 und früher	976	16,0	824	15,3
1995	3.103	50,7	2.728	50,6
1996 und später	2.040	33,3	1.840	34,1
Geschlecht				
männlich	3.309	54,1	2.946	54,6
weiblich	2.810	45,9	2.446	45,4
Risikogruppe				
High Risk	2.972	48,6	2.549	47,3
Low Risk	3.147	51,4	2.843	52,7
Teilstichprobe				
Wiederholer (gemeldet nach K9)	1.417	23,2	1.184	22,0
Wiederholer (gemeldet nach K10)	4.702	76,8	4.208	78,0

Quelle: B40-Methodendatensatz.

5.4 Tracking in der Feldphase

Während der Feldzeit wurden für die Zielpersonen, die aufgrund fehlerhafter Telefonnummern nicht erreicht werden konnten, umfangreiche Adressrecherchen (Tracking) durchgeführt. Die einzelnen Trackingmaßnahmen wurden so lange nacheinander durchgeführt, bis eine neue Telefonnummer gefunden werden konnte. Zunächst wurde eine Recherche in der Adressfactory der Deutschen Post durchgeführt. Sofern hier keine Telefonnummer gefunden werden konnte, folgte anschließend eine manuelle Recherche im (elektronischen) Telefonbuch. Als letzte Maßnahme wurde eine Anfrage an das Einwohnermeldeamt (EWO) gesendet, zu dem die letzte bekannte Anschrift gehörte.

Zudem konnten die Zielpersonen während der gesamten Feldzeit die infas-Hotline oder die studienspezifische E-Mail-Adresse kontaktieren („ZP-Rückmeldungen“), wobei auch hier Adressänderungen oder neue Telefonnummern angegeben werden konnten.

Sofern aufgrund der Recherchemaßnahmen oder aufgrund einer Rückmeldung über die infas-Hotline neue Telefonnummern in Erfahrung gebracht werden konnten, wurden diese sukzessive an das Feld übergeben.

In der nachfolgenden Tabelle 14 sind die Rechercheergebnisse dokumentiert.

Tabelle 14 Zentrale Trackingmaßnahmen in Feldphase - Endergebnis

Zentrale Trackingmaßnahmen und Ergebnis der Maßnahmen	EWO-Recherche		Adressfactory-Recherche		Manuelle Recherche		ZP-Rückmeldung		Gesamtergebnis	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Spalten%										
Gesamt	15	100,0	87	100,0	15	100,0	130	100,0	214	100,0
verstorben	0	-	0	-	0	-	1	0,8	1	0,5
keine Auskunft möglich	5	33,3	15	17,2	15	100,0	0	-	9	4,2
alte Adressdaten bestätigt	5	33,3	39	44,8	0	-	35	26,9	72	33,6
neue Adressdaten zurück	5	33,3	33	37,9	0	-	94	72,3	132	61,7
Ergebnis für Fälle mit neuen Adressdaten (Mehrfachnennung)										
neue Adressdaten zurück	5	100,0	33	100,0	0	-	94	100,0	132	100,0
neue Telefonnummer	0	-	21	63,6	0	-	72	76,6	93	70,5
neue Anschrift	5	100,0	33	100,0	0	-	39	41,5	77	58,3
neue E-Mail-Adresse	0	-	0	-	0	-	17	18,1	17	12,9

Basis: Fälle, die in mind. einer Trackingmaßnahme berücksichtigt wurden.

Quelle: infas Stichprobenverwaltung (iSMS), eigene Berechnungen.

Insgesamt wurden im Feldzeitraum für 214 Fälle Recherchen durchgeführt. Für 132 Fälle konnten neue Adressdaten gewonnen werden (davon für 93 Fälle neue Telefonnummern), für 72 Fälle wurde die bereits bekannte Adresse bestätigt.

Im Ergebnis konnten 134 Interviews mit Zielpersonen durchgeführt werden, die in mindestens einer Trackingmaßnahme recherchiert wurden.

Die folgende Tabelle 15 stellt für die Fälle, für die neue Adressdaten im Tracking ermittelt wurden, das Ergebnis aller Trackingmaßnahmen nach ausgewählten Merkmalen dar.

Tabelle 15 Gesamtergebnis aller Trackingmaßnahmen für Fälle mit neuen Adressdaten nach Geburtsjahrgang, Geschlecht, Risikogruppe und Teilstichprobe

Zeilen%		neue Adressdaten zurück (Mehrfachnennung)	neue Telefonnummer	neue Anschrift	neue E-Mail-Adresse
Gesamt	abs.	132	93	77	17
	%	100,0	70,5	32,1	6,2
Geburtsjahrgang					
1994 und früher	abs.	27	20	15	3
	%	100,0	74,1	55,6	11,1
1995	abs.	70	48	42	10
	%	100,0	68,6	60,0	14,3
1996 und später	abs.	35	25	20	4
	%	100,0	71,4	57,1	11,4
Geschlecht					
männlich	abs.	64	45	38	6
	%	100,0	70,3	59,4	9,4
weiblich	abs.	68	48	39	11
	%	100,0	70,6	57,4	16,2
Risikogruppe					
High Risk	abs.	87	59	52	9
	%	100,0	67,8	59,8	10,3
Low Risk	abs.	45	34	25	8
	%	100,0	75,6	55,6	17,8
Teilstichprobe					
Wiederholer (gemeldet nach K9)	abs.	39	28	22	3
	%	100,0	71,8	56,4	7,7
Wiederholer (gemeldet nach K10)	abs.	93	65	55	14
	%	100,0	69,9	59,1	12,9

Basis: Fälle, die in mind. einer Trackingmaßnahme berücksichtigt wurden.
Quelle: infas Stichprobenverwaltung (iSMS), eigene Berechnungen.

5.5 Kontaktaufwand

Die Stichprobe mit 6.119 eingesetzten Fällen wurde insgesamt über 43.000-mal kontaktiert. Im Schnitt kommt man pro Fall auf 7,1 Kontakte, wobei das Maximum bei 57 Kontakten liegt. Gut 29.000 Kontakte entfallen dabei auf letztlich realisierte Fälle. Die Kontaktanzahl für die 5.392 realisierten Interviews liegt mit durchschnittlich 5,4 Kontakten etwas unter der durchschnittlichen Kontaktanzahl aller Fälle. Die Kontaktanzahl für nicht erreichte Fälle ist mit im Durchschnitt 14,9 Kontakten hingegen etwa doppelt so hoch wie die durchschnittliche Kontaktanzahl aller Fälle.

Tabelle 16 Durchschnittliche Anzahl an Kontakten

Kontakte	Anzahl Fälle	Mittel	Min.	Max.	Standard-abweichung	Summe
Gesamt	6.119	7,1	1	57	8,74	43.436
realisierte Interviews	5.392	5,4	1	48	5,87	29.266
Nonresponse – nicht erreicht	296	14,9	1	42	13,3	4.405

Quelle: B40-Methodendatensatz.

Die meisten Interviews wurden allerdings bereits nach 1 bis 2 Kontakten (38,9 Prozent aller Interviews) oder 3 bis 5 Kontakten (30,4 Prozent aller Interviews) geführt. Nur wenige Interviews (3,4 Prozent aller Interviews) wurden erst nach 21 oder mehr Kontakten durchgeführt. Anders sieht die Verteilung für die nicht erreichten Fälle aus: Hier liegen für ca. 30 Prozent aller nicht erreichten Fälle 6 bis 20 Kontakte vor und für weitere ca. 30 Prozent 21 oder mehr Kontakte.

Tabelle 17 Kontaktversuche gruppiert

Spalten%	gesamt		realisierte Interviews		Nonresponse – nicht erreicht	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Gesamt	6.119	100,0	5.392	100,0	296	100,0
1-2	2.198	35,9	2.097	38,9	66	22,3
3-5	1.731	28,3	1.641	30,4	49	16,6
6-10	986	16,1	914	17,0	35	11,8
11-20	696	11,4	559	10,4	57	19,3
21-50	501	8,2	181	3,4	89	30,1
51 und mehr	7	0,1	0	0	0	0

Quelle: B40-Methodendatensatz.

5.6 Zuspielungsbereitschaft

Um zu einem späteren Zeitpunkt administrative Daten der Bundesagentur für Arbeit (BA) an die Interviewdaten hinzuspielen zu können, ist das Einverständnis der Zielpersonen erforderlich. Im Rahmen des Interviews wurden Volljährige, die nicht bereits im Rahmen des Interviews der Herbsthebung 2012 einer Zuspielung von Registerdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA) zugestimmt hatten, nach ihrer Einwilligung dazu gefragt. Das bedeutet, dass Personen, die im Herbst 2012 bereits befragt wurden, aber zu diesem Zeitpunkt verneint hatten, nun erneut nach deren Zuspielungsbereitschaft gefragt wurden.

Die Bereitschaft der jungen Erwachsenen liegt mit 88,8 Prozent einwilligenden Zielpersonen in einem guten Bereich. Mit 91,2 Prozent fällt sie bei den erstmalig danach befragten Personen etwas höher aus als bei denen, die bereits in der Vorwelle verneint hatten; von diesen willigten bei der erneuten Nachfrage aber immerhin knapp zwei Drittel ein (65,6 Prozent).

Die Zuspielungsbereitschaft fällt für die 1995 Geborenen (89,7 Prozent im Vergleich zu 86,8 Prozent für Ältere), für Low Risk-Fälle (90,8 Prozent im Vergleich zu 87,6 Prozent für High Risk-Fälle) und für Abgänger nach Klasse 10 (90,6 Prozent im Vergleich zu 85,3 Prozent für Abgänger nach Klasse 9) etwas höher aus.

Tabelle 18 Zuspielungsbereitschaft nach Bereitschaft in der letzten Befragungswelle, Geburtsjahrgang, Geschlecht, Risikogruppe und Teilstichprobe

	Gesamt		Ja		Nein	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Zeilen%						
Nach Zuspielungsbereitschaft gefragt - gesamt	678	100,0	602	88,8	76	11,2
In Vorwelle bereits nach Zuspielungsbereitschaft gefragt	64	100,0	42	65,6	22	34,4
Erstmals nach Zuspielungsbereitschaft gefragt	614	100,0	560	91,2	54	8,8
Geburtsjahrgang						
1994 und früher	204	100,0	177	86,8	27	13,2
1995	474	100,0	425	89,7	49	10,3
Geschlecht						
männlich	399	100,0	356	89,2	43	10,8
weiblich	279	100,0	246	88,2	33	11,8
Risikogruppe						
High Risk	428	100,0	375	87,6	53	12,4
Low Risk	250	100,0	227	90,8	23	9,2
Teilstichprobe						
Wiederholer (gemeldet nach K9)	231	100,0	197	85,3	34	14,7
Wiederholer (gemeldet nach K10)	447	100,0	405	90,6	42	9,4

Quelle: B40-Methodendatensatz, B39 und B40-Befragungsdaten.

5.7 Interview- und Kontextsituation

Bei 7,6 Prozent aller interviewten Fälle wurde durch die Interviewer Störungen oder Probleme im Interview berichtet. Da es nur eine Interviewerfrage nach Störungen während des Interviews gab, wurden dort auch sonstige Probleme, beispielsweise beim Verstehen einzelner Fragen oder nachträgliche Anmerkungen zur erfassten Biographie vermerkt.

Tabelle 19 Störungen im Interview

Störungen im Interview, Spalten%	abs.	%
Gesamt	5.392	100,0
ja	411	7,6
nein	4.981	92,4

Fragestext: „Gab es bei der Durchführung des Interviews Störungen (z.B. durch Dritte)?“
Basis: gültig realisierte Interviews mit vorliegender Rückmeldung der Interviewer.
Quelle: B40-Interviewerdaten.

6 Datenaufbereitung und Datenlieferung

Die Daten wurden als Längs- und Querschnittdatensätze aufbereitet und im Stata-Datenformat übergeben. Die Dateinamen, Variablennamen und -bezeichnungen sowie die Wertelabels orientieren sich an der Fragebogenvorlage. Darüber hinaus wurden Audiodateien von Interviewmitschnitten übergeben.

Die Übermittlung von Audiodateien der Tonaufzeichnungen von Interviews erfolgte postalisch, die Dateien wurden verschlüsselt auf Datenträgern am 26.07.2013 versandt.

Die Übermittlung der verschlüsselten Befragungsdaten der Frühjahrserhebung 2013 der Etappe 6 erfolgte am 19.08.2013 über den gesicherten Austauschserver.

Anhang

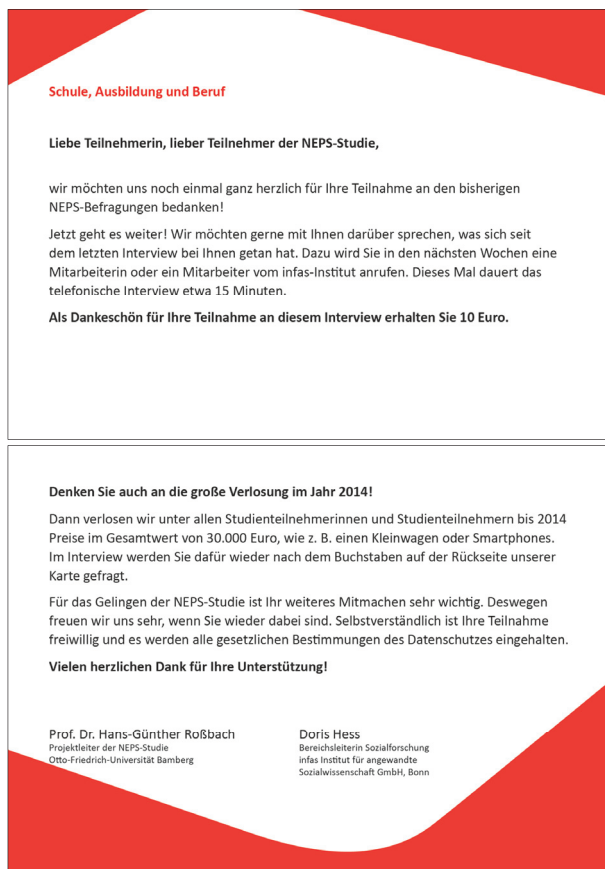
Anschreibenkarte

Titel:

Rückseite:



Innenteil der Karte:



Dankschreiben mit Ankündigung 30 Euro im Herbst 2013

Kleinkinder
Kindergartenkinder
Schülerinnen und Schüler
Auszubildende
Studierende
Erwachsene

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

411340/LFD

Anrede

Name

Anschrift

PLZ Ort

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschland



infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Postfach 24 01 01
D-53154 Bonn

Ansprechpartnerin:
Frau Dr. Angela Prussog-Wagner
Tel.: 0800 66 47 436
NEPS6@infas.de

inf

Bonn, Monat 2013

Schule, Ausbildung und Beruf

Liebe/r <Vorname> <Nachname>,

vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für das Interview mit uns genommen haben. Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie einen wichtigen Beitrag für das Gelingen der NEPS-Studie.

Wie versprochen erhalten Sie mit diesem Brief auch die 10 Euro als Dankeschön.

Im Herbst geht es weiter. Für die Teilnahme an der nächsten Befragung erhalten Sie 30 Euro. Bevor es losgeht, werden wir Sie wieder mit einer Karte darüber informieren. Selbstverständlich ist auch hier die Teilnahme freiwillig.

Bitte melden Sie sich bei uns, wenn sich Ihre Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer ändert, damit wir Sie auch weiterhin erreichen können. Nutzen Sie dazu die beiliegende Karte, die E-Mail-Adresse NEPS6@infas.de oder die kostenlose Telefonnummer 0800/66 47 436. Auch bei allen anderen Fragen oder Anmerkungen zur Studie helfen wir Ihnen gerne weiter.

Zusätzliche Informationen zur NEPS-Studie finden Sie auch unter www.neps-studie.de.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie auch beim nächsten Interview wieder mitmachen!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Doris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn

Dankschreiben mit Ankündigung 40 Euro im Herbst 2013

infas GmbH, Postfach 240101, 53154 Bonn

411340/LFD

Anrede

Name

Anschrift

PLZ Ort

NEPS
Bildungsverläufe in Deutschlandinfas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbHPostfach 24 01 01
D-53154 BonnAnsprechpartnerin:
Frau Dr. Angela Prussog-Wagner
Tel.: 0800 66 47 436
NEPS6@infas.de

infas

Bonn, Monat 2013

Schule, Ausbildung und Beruf

Liebe/r <Vorname> <Nachname>,

vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für das Interview mit uns genommen haben. Mit Ihrer Teilnahme leisten Sie einen wichtigen Beitrag für das Gelingen der NEPS-Studie.

Wie versprochen erhalten Sie mit diesem Brief auch die 10 Euro als Dankeschön.

Im Herbst geht es weiter. Für die Teilnahme an der nächsten Befragung erhalten Sie 40 Euro. Bevor es losgeht, werden wir Sie wieder mit einer Karte darüber informieren. Selbstverständlich ist auch hier die Teilnahme freiwillig.

Bitte melden Sie sich bei uns, wenn sich Ihre Anschrift, E-Mail-Adresse oder Telefonnummer ändert, damit wir Sie auch weiterhin erreichen können. Nutzen Sie dazu die beiliegende Karte, die E-Mail-Adresse NEPS6@infas.de oder die kostenlose Telefonnummer 0800/66 47 436. Auch bei allen anderen Fragen oder Anmerkungen zur Studie helfen wir Ihnen gerne weiter.

Zusätzliche Informationen zur NEPS-Studie finden Sie auch unter www.neps-studie.de.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie auch beim nächsten Interview wieder mitmachen!

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach
Projektleiter der NEPS-Studie
Otto-Friedrich-Universität BambergDoris Hess
Bereichsleiterin Sozialforschung
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH, Bonn